Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 9

Rubrik: Apropos Sport

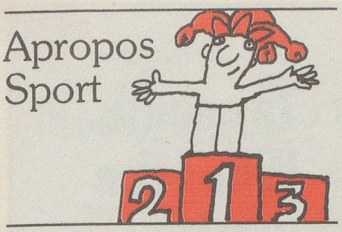
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Häbet meh Muet u weniger Schiss!»

Es soll ja keiner kommen und sich beklagen, das Schweizer Fernsehen bringe zuwenig Sport. In den vergangenen Wochen z. B. flimmerte beinahe jeden Tag irgendein Skirennen, ein Eishokkeyspiel oder sonst ein sportliches Grossereignis über den Bildschirm. Und all diese zündenden Übertragungen haben erst noch die lobenswerte Nebenwirkung (Fachleute nennen es Transferphänomen), die Zuschauer zu eigenem sportlichem Tun anzuregen, zu animieren – so wird wenigstens immer wieder behauptet. Und, ist dem tatsächlich so, zum Beispiel bei der Jugend?

In der Fachzeitschrift der ETS Magglingen war in der Januar-Nummer zu lesen: «Ein beunruhigendes Phänomen: Wenig Interesse für aktiven Sport zwischen 16 und 20. Mit zunehmendem Alter zwischen 16 und 20 Jahren verliert ein guter Teil der Jugendlichen den Spass am aktiven Sport. Zumindest zeigen sie wenig Lust, einem Turn- oder Sportverein beizutreten, wie die Mitgliederlisten eindeutig beweisen.»

Dieselben Tendenzen stellt man auch im Eidgenössischen Turnverein, dem zweitgrössten Sportverband der Schweiz, fest. Paul Hübscher, Chef der Ausbildung des ETV, schreibt: «Es ist eine leicht festzustellende Tatsache, dass unseren Turnvereinen beim Schulaustritt viele junge Turner verlorengehen. Während die Mitgliederzahlen und das Interesse der jüngeren Jahrgänge in den Jugendriegen erfreulich gross sind, scheint die Begeisterung in den letzten Schuljahren und besonders beim Schulaustritt plötzlich abzuflauen. Einige Jünglinge wenden sich anderen Sportarten zu, allzu viele aber geben das Sporttreiben ganz auf ...»

Mit der animierenden Wirkung des Schaufenstersportes kann es also doch nicht so weit her sein. Es gibt eben auch Jugendliche, die sich lediglich auf lautstarkes Zuschauen beschränken, selbst aber sportlich nicht aktiv sind; andere sind völlig uninteressiert oder wenden sich ab und suchen nach Alternativen, was immer das auch ist.

Und was macht das Fernsehen? Den Eigenmechanismen des vielfach vom Geld beherrschten Schaufenstersportes ausgeliefert, dreht es sich schön im Jahreskreis des Sportgeschehens, zaubert uns laufend sportliche Höhepunkte ins Haus – für manche bis zum Überdruss.

Immer häufiger kann man Äusserungen vernehmen wie: Ich schau' schon gar nicht mehr hin; es ist immer dasselbe, einmal ist B vor A, dann A vor C; nicht mehr interessant; es dreht sich doch alles nur ums Geld ...

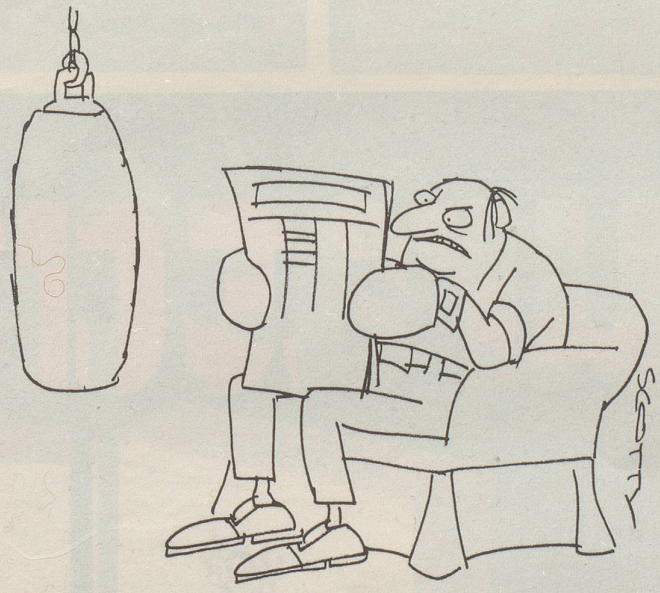
Wo aber bleiben die sportkritischen, die analysierenden Beiträge? Wo das Infragestellen gewisser Entwicklungen im Spitzensport? Erfreulicherweise wurden diesbezüglich Anläufe gemacht; dabei blieb es aber auch.

In Leutschenbach gibt es einige Ressorts (z. B. DRS aktuell, CH-Magazin, MTW, Kassensturz), die den Mut aufbringen, auch heisse Eisen anzufassen und nicht einfach, wie die Abteilung SPORT, brav und meist unkritisch das widerzuspiegeln, was der nationale und internationale Schaufenstersport anbietet. Henrik Ryhn rief den Fernsehzuschauern in den ersten Minuten des neuen Jahres zu: «Häbet meh Muet u weniger Schiss!» Es wäre schön, wenn diesem aufmunternden Aufruf des urchigen Berners mehr nachgelebt würde. *Speer*

Neues Posthotel St. Moritz ****

- Ganzjährig geöffnet
- Ruhiges und behagliches Haus mitten im Zentrum
- Fitness- und Spielraum, Solarium
- Freie Sicht auf See und Berge
- Badeferien im Höhenklima sind doppelte Ferien
- Busverbindung mit dem neuen Bäder-Zentrum
- Spezialitäten-Restaurant
- Eigene Parkgarage

PETER GRABER dir.
Tel. 082/2 21 21 Tx 74430



Peter Reichenbach

Zeitzeichen

Werni hat sich für vier Wochen
vor seinen Fernsehschirm verkrochen.

Wenn um den Ball sich alle stritten,
hat er zu Hause mitgelitten.

Am Ende hat er laut gelacht,
als über sich er nachgedacht:

«Warum schreit man ‹Mordio – zeter›,
nur wegen einem runden Leder?»

«Mit dir ist es schon sehr mühsam», schimpft die Frau des Boxers. «Ob im Ring oder im Bett – nie stehst du vor zehn auf!»

«Warum macht denn die Sängerin beim hohen C immer die Augen zu?» – «Sie kann nicht mit ansehen, wie sie das Publikum quält!»

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Relativität der Weiten

Als Jesse Owens an den Olympischen Spielen von Berlin anno sechsunddreissig 8,06 Meter sprang, applaudierte die Welt.
Als Bob Beamon in Mexikos Höhenluft den Fabelsprung von 8,90 Meter tat, applaudierte sie wieder.
Wenn Carl Lewis, der in Indianapolis bereits 8,76 Meter erreichte, «nur» auf 8,49 Meter kommt, rühren sich die Hände enttäuscht zum Applaus.